



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 14
10. Jahrgang

13. Juli 1942

Hunger unterm Hakenkreuz

Holland - Das nazistische "Volk en Vaderland" schreibt: "Fast alle Preise sind gestiegen. Der Lohnstop dagegen war im ganzen absolut". Die Reichen können sich "die Rationen anderer kaufen, deren Lohn nicht für den Kauf der wichtigsten Lebensmittel reicht. Dieser Raub am Armen... findet in unserem Land in entsetzlich grossen Masse statt!

Trotz des Verbotes, Lebensmittelkarten zu kaufen oder zu verkaufen wird mit den Karten der Armen ein schwungvoller Handel getrieben". Die Behörden könnten diesem Uebel dadurch steuern, dass sie Löhne erlaubten, die die holländischen Arbeiterfamilien nicht mehr zwingen, einen Teil ihrer Lebensmittelkarten zu verkaufen - aber jede Lohnerhöhung ist in Holland verboten, damit Hunger möglichst viel holländische Arbeiter in reichsdeutsche Fabriken treibt.

Die gelbe "Niederländische Arbeitsfront" (NAF), die versprochen hatte, für Teuerungszulagen zu sorgen, erklärt jetzt kleinlaut: "Eine Erhöhung des allgemeinen Lohnsstandards ist jetzt nicht möglich" ("Het Volk", Amsterdam, 3.VI.42.).

Die Folgen dieser systematischen Aushungerung der Arbeiterfamilien berichtet der Arzt, der in der "Arbeit" der NAF "Medizinische Fragen" beantwortet. Seit dem Dezember lautet fast jede zweite der 50-60 in jeder Ausgabe abgedruckten Antworten in erschreckender Eintönigkeit: "Ihr Sohn ist rund 18% untergewichtig. Er kann daher keine Zusatzration erhalten... Ihr Vater wiegt 17% unter Normalgewicht... Ihre Frau wiegt 16% zu wenig... Das 16jährige Mädchen wiegt 14% zu wenig... Ihr Mann wiegt genau 20% unter Normalgewicht. Sie warten daher besser noch mit dem Beantragen einer Zusatzration"! Bis der Gewichtsverlust grösser ist! "Bei Ihrem Alter und Ihrer Grösse sollten sie 75,5 kg wiegen. Zusatzration kommt für Sie erst in Betracht, wenn Sie weniger als 60 kg wiegen".

Dazwischen finden sich dann Mitteilungen: "Sie wiegen 24% zu wenig.. Ihre Frau hat ja 26% ihres Gewichtes verloren... Sie wiegen 32% zu wenig... Ihre Tochter wiegt fast 30% zu wenig... Wenn das Gewicht Ihres Sohnes in 3 Monaten von 64 auf unter 51 kg sank... Wenn Ihr Gewicht in 3 Monaten von 68 kg auf unter 54 kg sank... kann der Arzt eine Zusatzration für Sie beantragen".

Längst sind in holländ. bürgerlichen Haushaltungen die Lebensmittelvorräte der Vorinvasionszeit aufgebraucht. Auch dort herrscht Hunger. Die katholische Zeitung "De Tijd" kann sich der vielen Anfragen nur mit der generellen Erklärung erwehren: "Anscheinend besteht in breiten Kreisen die Auffassung, dass ein Verlust von mehr (!) als 20% des 'Normalgewichtes' allein schon ausreicht, um für zusätzliche Lebensmittelrationen in Betracht zu kommen". Das sei ein Irrtum...

Norwegen Die Stockholmer "Aftontidningen" berichtet (am 29.VI.): Norwegische Aerzte stellen besorgt fest, dass Fett- und Vitaminmangel die Anfälligkeit für viele Krankheiten erhöhen. Erschöpfung und Rückgang der Arbeitsfähigkeit sei allgemein zu beobachten. Die Zunahme der Gelbsucht und die vielen besonders schweren Diphtherie- und Masernfälle werden zum Teil auf Mangel am Vitamin C zurückgeführt. In einigen Bezirken Norwegens leiden bis zu 25% der Bevölkerung an Gelbsucht. Seifenmangel verursacht Krätze; Kopf- und Gesichtsausschlag ist so häufig, dass Anmeldezwang für Kranke vorgeschrieben wurde. Magengeschwüre und Geschlechtskrankheiten nehmen zu, vor allem in den Städten. Am 29.VI. wurde die norwegische Brotration von 200 auf 150 g gesenkt.

Kartoffeln sind seit Mitte Juni kaum erhältlich. Den norwegischen Aerzten wurde (Anfang Juli) verboten, Zusatzlebensmittel zu verschreiben.

Belgien - Der amerikanische Arzt, G.H. Fletcher, berichtet über seine Erfahrungen in Belgien: "Aerzte berechnen, dass die offiziellen Rationen 1100-1200 Kalorien entsprechen - zu wenig selbst für Menschen, die ihr Bett nie verlassen... Wie leben diese Menschen? Es gibt drei mögliche Antworten: 1) die Familien hatten einige Vorräte, 2) jedermann hat 30-60 Pfund an Gewicht verloren, 3) der Schleichhandel".

Bauern können, trotz scharfer Kontrolle, noch genug für sich und ihre Familien zurückhalten, den Arbeitern in Kriegsbetrieben, die Schwerarbeiterzulagen erhalten, geht es auch etwas besser. Die anderen können sich nicht satt essen.

Die Folgen der Unterernährung: "allgemeiner Gewichtsverlust von 30-60 Pfund; mehr oder weniger ausgesprochene Schwäche, gekennzeichnet durch beträchtliches Sinken des Blutdrucks, der sogar in den besten Fällen von 120 oder 130 mm auf 80 oder 90 mm fiel; bei einem Drittel der weiblichen Bevölkerung blieb die Menstruation aus; Unregelmässigkeiten in der Wachstumsperiode; Zunahme der Krankheiten, besonders der Krankheiten, für die Schwache anfällig sind und schliesslich mit Hunger verbundene Krankheiten".

"Schwangere und Stillende erhalten gute Zusatzrationen, daher gab es bei ihnen noch keine wirklich pathologischen Fälle. Nur eine Tendenz zu Frühgeburten ist festzustellen".

"Die Anfälligkeit für ansteckende Krankheiten ist grösser geworden und die Krankheiten verlaufen bösartiger... Verhungern ist häufig besonders unter den Alten. Die Krankenwagen bringen oft einen Sterbenden, bis zum Skelett abgemagert... Zahllos sind Ohnmachten besonders unter Leuten, die Schlinge stehen". Die Aerzte haben ausserordentliche Schwierigkeiten. Es gibt kaum Alkohol, Jod oder Chinin, Morphin, Koffein, Teobromin oder Insulin. "100 Mal am Tag muss der Arzt im Krankenhaus oder in in der Sprechstunde sagen: was Sie brauchen ist Brot, Butter und Beefsteak. Es hat keinen Sinn, Ihnen Stimulanten zu verschreiben, es gibt keine. Man kann nur eines raten: kaufen Sie im Schleichhandel".

Viele können das nicht. Und die Nazis hoffen, dass der Hunger sie eines Tages müde macht, sodass sie nach Deutschland gehen.

Frankreich - Das Pariser "Mot d'Ordre" berichtet: "'Zwei Männer sollen dies kleine Buffet tragen'? sagt der Chauffeur. 'Ich bin doch kein Spitzenköppler oder ein Blumenmädchen oder Kindermädchen. Ich kann das schon allein schaffen'... Er nahm das Möbelstück, spannte seine Muskeln, es ging nicht... Wir trugen es zu zweit, nachdem wir die Schubladen herausgenommen hatten; alle 5 Sekunden stellten wir ab. Der Chauffeur schwankte wie ein mit Früchten und Vögeln beladener Zweig und als es vorbei war, war er bleich und zitterte. Ich wollte ihm etwas mehr Geld geben, er lehnte es ab. Er schämte sich seiner neuen Schwäche".

"Viele (französische) Arbeiter können ihre Lebensmittelkarten nicht (voll) gebrauchen, sie haben nicht genug Geld und Kantinen gibt es nur in den Grossbetrieben", schreibt das Wochenblatt "Demain" (am 15.VI.). Zwei Wochen später berichtet die "Neue Zürcher Zeitung", dass die deutschen Behörden erklärten, sie wünschten keine Teuerungszulagen. Denn Lohnerhöhungen würden die Kosten der deutschen Aufträge in Frankreich erhöhen und den Unterschied zwischen den französischen und deutschen Löhnen verringern, wodurch die Anziehungskraft der Arbeitsplätze in Deutschland schwächer würde...

Deutschland In Deutschland hat sich die Lebensmittelversorgung seit dem Ueberfall auf Russland ausserordentlich verschlechtert. Die besetzten Gebiete waren weitgehend leergeplündert; zur Versorgung der Millionenarmee im Osten mussten für die Versorgung der Zivilbevölkerung bestimmte Vorräte in Anspruch genommen werden. Der Berliner Korrespondent des New Yorker Columbia Rundfunks, Howard K. Smith, der am 6.XII.41 Deutschland verliess, berichtet (in "Letzter Zug aus Berlin") über die Folgen dieser Veränderung:

"Die Qualität der Waren verschlechterte sich automatisch ganz augenfällig seit dem ersten Tag des russischen Feldzugs. Bald wurden auch Mengen eingeschränkt. Zwei Monate nach Beginn des Russenkrieges schien diese doppelte Entwicklung nach unten immer schneller zu werden... Die meisten Lebensmittel wurden in Abständen schlechter und knapper. Aber das deutsche Hauptnahrungsmittel, die Grundlage der deutschen Ernährung, die Kartoffeln, verschwand eines Tages im Frühherbst 1941 mit besorgniserregender Plötzlichkeit. Das war der schwerste Schlag. Denn Kartoffeln sind für die Deutschen dasselbe wie Brot für die Amerikaner und Spaghetti für die Italiener. Die Deutschen essen jährlich doppelt so viel Kartoffeln wie die Engländer und dreimal so viel wie die Amerikaner... Die Kartoffeln waren die letzte und zuverlässigste Reserve, auf die das Ernährungsministerium immer wieder zu-

rückgreifen konnte; wenn alles andere versagte, davon würde es immer genug geben. Aber eines Tages geschah das Unerwartete und es gab nicht eine einzige Kartoffel in ganz Berlin.

Als ich Deutschland verliess, konnte ich zum ersten Mal mit gutem Gewissen melden, dass das deutsche Volk unterernährt ist... Die Gesichter waren fahl, ungesund, käsig, rote Ringe lagen um die müden, ausdruckslosen Augen. Man würde sich allmählich an diese Gesichter gewöhnen und sie normal und natürlich finden, wenn nicht auch Soldaten in der Untergrundbahn führen und einem der ausserordentliche Gegensatz zwischen jungen Menschen, die vitaminreiche Nahrung bekommen und häufiger an der frischen Luft sind, und den nicht-uniformierten Millionen, die keine Vitamine bekommen und täglich 10-12 Stunden in der Fabrik arbeiten, auffiele. Die Zähne verfallen zusehends - eine Folge des Vitaminmangels. Mein Zahnarzt sagte, sie verfallen alle gleichzeitig, fast so, wie Würfelzucker sich in Wasser auflöst. Dieser Winter (1941/42) hat seit vielen Wintern die schwerste Erkältungsepidemie gebracht und die Aerzte prophezeien, dass es mit jedem Jahr schlimmer werden und vermutlich bedrohliche Formen annehmen wird, wenn nicht für Nahrung und Kleidung gesorgt werden kann, besonders für Schuhe". - (ITF)

(Für die Red.: "Volk en Vaderland", 22.V.; "Arbeid", verschiedene Ausgaben Dezember-März; "De Tijd", 2.VI.; "Aftontidningen", 29.VI.; "Belgium", New York; H.K. Smith, "Last Train from Berlin", London 1942 (Cresset Press) S. 85, 91, 119.)

Kindertransporte aus Hamburg in Kopenhagen

(ITF) Der erste Transport Hamburger Kinder - 190 Jungen und Mädchen - kam (Ende Juni) aus Kopenhagen mit "runden Backen" zurück. Die Kinder waren 6 Wochen bei deutschen und pro-

deutschen dänischen Familien gewesen. Bei den Kindern war eine gute "Gewichtszunahme" festzustellen, berichtet das "Hamburger Fremdenblatt" (am 1. Juli).

Soweit uns bekannt, sind alle Versuche, hungernde norwegische Kinder in Dänemark herauszufüttern, am Widerstand der Nazi-Behörden gescheitert.

Tomatenknappheit - in Italien

(ITF) Im Tomatenland Italien sind Tomaten knapp! Die Turiner "Stampa" schreibt: "Bis

vor kurzem war kein Tomatenmangel auf unserem Markt, wenn auch 12-15 Lire pro Kilo brachten". Aber ganz plötzlich, "seit gestern, als die neuen Höchstpreise in Kraft traten, sind die Tomaten praktisch verschwunden" - im Schleichhandel oder in Deutschland?

(Für die Red.: "Stampa", 20.IV.42.)

Lohnbewegung in Italien

(ITF) Fünf Arbeiter und 2 Kleinbauern aus Trinitapoli hatten Lohnzulagen durchgesetzt. Sie

wurden vom Präfekten der Polizei zur Bestrafung gemeldet (berichtet "Regime Fascista" am 29. Mai).

Sabotage in Italien

(ITF) Wegen Beschädigung einer deutschen Telephonleitung verurteilte das Kriegsgericht in Palermo G.

Formisano zu 10 1/2 Jahren Gefängnis (meldet "Popolo d'Italie" am 13. Mai).

Guerrillas in Spanien

(ITF) Der Madrider Korrespondent der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" berichtet über die "brutale

Massivität organisierter Bandenbewaffnungen" und über "räuberische Ueberfälle, die letzthin im Süden Spaniens auf Gutshöfe und Omnibusse verübt wurden".

(Für die Red.: "Deutsche Allgemeine Zeitung", 20.VI.42.)

Verschärfte Kontrolle in der Rheinschifffahrt

(ITF) Bisher führen belgische und holländische Rheinschiffer stromaufwärts bis Basel. Jetzt werden sie in Kehl (bei Strassburg) durch

deutsche oder schweizer Rheinschiffer ersetzt. Sie sollen nicht mehr in die Schweiz kommen. - (Für die Red.: "Europe Speaks", London.)

Börsenmanöver in Deutschland

(ITF) Die Flucht in die Sachwerte zwang die Berliner Diktatur zu neuen Massnahmen gegen die Börse. Alle Firmen und Personen, die seit Kriegsbeginn Aktien in

Kurswert von mehr als 100.000 RM gekauft haben, müssen diese der Reichsbank melden; die Reichsbank kann sie zum Kurswert vom 31. Dezember übernehmen. Falls sie das tut, bezahlt sie mit 3%igen Reichsschatzanweisungen, die bei ihr hinterlegt und gesperrt werden.

Das Berliner Propagandaministerium hat diese Massnahme durch seine Flüsterpropagandaorganisation als Beginn der Enteignung des Aktienkapitals

hinstellen lassen. Dieser Propagandatricks scheint gelegentlich ernst genommen worden zu sein, jedenfalls beruhigte die grosse Wirtschaftspresse: "Wiederholt ist auch die Befürchtung aufgetaucht, dass das Reich die Gelegenheit der Anmeldung der Aktien und die ihm damit gegebene Uebersicht über den Aktienbesitz überhaupt benutzen würde, um seine Interessen auszudehnen bzw. die Aktien zu behalten. Diese Befürchtung erweist sich als grundlos, denn es ist festgelegt, dass die abgeforderten Wertpapiere nur zur Kursregelung an der Börse und zur Unterbringung in kleinen Beträgen für Anlagezwecke verwandt werden dürfen (Par. 6 der Verordnung)" ("Kölnische Zeitung" 14. Juni 1942).

Angemeldet werden mussten etwa eine Milliarde Mark, d s sind etwa 5% der börsengängigen Aktien. Da aber zwischen 60-80% des deutschen Aktienkapitals in festen Händen ist, genügt ein Teil des anmeldspflichtigen Betrages zur Kursregulierung.

Berliner Börsengewinne

(ITF) Das Statistische Reichsamt gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Kurse an

der Berliner Börse:

im:	Es wurden notiert:	Nominalkapital in Mio RM:	Kurswert:	Durchschnittskurs:
März 1939.....	467 Papiere.....	7862,5.....	128,3.....	10.085 Mio
März 1941.....	456 ".....	7592,8.....	171,1.....	12,990,5 "
März 1942.....	455 ".....	8596,6.....	174,7.....	15,016 "

Der Nominalwert der an der Berliner Börse notierten Aktien erhöhte sich vom März 1941 bis zum März 1942 um 1 Milliarde, der Kurswert aber um 2 Milliarden RM.

(Für die Red.: "Wirtschaft und Statistik", Juni 1942.)

Japans Reeder wollen am Krieg verdienen

(ITF) Dem japanischen Imperialismus fehlen Schiffe zur Ausbeutung der eroberten Gebiete. 1939 umfasste die japanische Handelsflotte 2337 Schiffe mit mehr als 100 BRT mit insgesamt 5,6 Mio to

Schiffsraum, jetzt schätzt Tokio den Bedarf an Handelstonnage auf 15 Mio to. Das Marineministerium, das (seit dem 4. Februar) Schiffbau, Reedereien und Häfen kontrolliert, lässt mit Staatssubventionen Einheitsschiffe bauen, die es billig an die Reeder abgibt. Der Tokioter Verkehrsminister erklärte (Ende Mai) ausdrücklich, dass die Regierung nicht daran denke, die Schifffahrt zu verstaatlichen.

Auch am Schiffbau soll entsprechend verdient werden. Die Leitung des riesigen Bauprogramms übernahm der japanische Papierkönig Fujiwara, der als Leiter der Wirtschaftsgruppe "Industriegerät" seit langem in einträglichen Geschäftsbeziehungen zur japanischen Marine steht.

Japans "Wohlstandssphäre"

(ITF) Im "ostasiatischen Wohlstandsraum" Japans wird die neue Raubordnung nach deutschem

Muster durchgeführt. "Der thailändische Aussenhandel war vor dem Krieg zu 90% auf Grossbritannien und die Vereinigten Staaten eingestellt, die beinahe die gesamte Ausfuhr (vorwiegend Reis, Zinn, Teakholz) ankauften und den thailändischen Bedarf an Industriewaren deckten", schreibt die "Kölnische Zeitung". "Die öffentliche Meinung Japans betrachtet es als Ehrensache, dass Thailand für den Ausfall des Aussenhandels mit England und Amerika durch den Ankauf der Rohstoffe und die Lieferung der in Thailand benötigten Industriewaren durch Japan entschädigt wurde. Aber das war leichter gesagt als ausgeführt. So gern Japan auch den thailändischen Reis kaufen wollte, so schwierig war die Bezahlung, denn Gold oder Devisen sind nicht vorhanden und die Bezahlung durch Waren ist für das kriegführende Japan schwer, weil die japanische Industrie schon früher auf die Einfuhr von Erzen und Maschinen angewiesen war.

Jetzt ist dergleichen erst recht ausgeschlossen, weil Japan die Maschinen selbst benötigt". Aber es war Ehrensache", dass Japan Thailands Reis erhält. "Thailand hat den Japanern mehrfach Kredite zum Einkauf von Reis eingeräumt" - genau so "freiwillig" wie z.B. Belgien und Dänemark Deutschland Kredite geben.

(Für die Red.: "Kölnische Zeitung", 24.VI.)

1400 Konsumgenossenschaften aufgelöst

(ITF) In den letzten Monaten ist keine Woche vergangen, in der nicht im Berliner "Reichsanzeiger" Listen aufgelöster Konsumgenossenschaften (Kg) veröffentlicht wurden.

Anfang Juni bestanden nur noch etwa 120 Konsumgenossenschaften; und deren Auflösung ist (wie der Direktor der Auffanggesellschaft der Münchener Genossenschaften mitteilte) "in wenigen Monaten zu erwarten". Da das Verteilungsstellennetz der Kg sich im Kriege als unentbehrlich erwiesen hat, darf

es auf Wunsch der Militärbehörden während des Krieges nicht angetastet werden. Gegen die Enteignung der Genossenschaftler, gegen die Umwandlung der Genossenschaften in Kettenläden hatten die Militärs nichts.

In Deutschland existierten vor der Hitler-Diktatur 1200 Kgs, in Oesterreich 185, im Sudetengebiet 140. 1400 dieser Kgs sind schon aufgelöst worden, ihre Verteilungsstellen wurden den 100 Auffanggesellschaften ("Versorgungsringe") übertragen.

"Mit der Uebernahme der Genossenschaften durch den Versorgungsring verschwinden die Verbrauchergenossenschaften und in ihren Verkaufsstellen können dann alle Volksgenossen einkaufen, während bisher die Verkaufsstellen nur an die Mitglieder der Genossenschaft verkaufen durften", heisst es in einer Erklärung des "Amtes für Arbeitseinsatz der Deutschen Arbeitsfront". "Die Verkaufsstellen stehen zu den Versorgungsringen in demselben Verhältnis wie die Filialen eines Filialunternehmens zum führenden Unternehmen. Sie erhalten von den Versorgungsringen ihre notwendigen Waren und haben auch mit ihnen abzurechnen. Doch ist diese Tätigkeit nur eine Zwischenstufe. Nach den zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Funk und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley abgestimmten Richtlinien sollen die Verteilungsstellen in die Hände geeigneter Einzelhandelskaufleute überführt werden. Die Satzungen der Versorgungsringe sehen dies als ausdrücklichen Gesellschaftszweck auch vor".

Ueber die Läden der "Versorgungsringe" werden heute etwa 10 Millionen Lebensmittelrationen verteilt und viele Grossverbraucher (Kantinen, Volksküchen etc.) beliefert; der jährliche Umsatz an Lebensmitteln soll zur Zeit etwa 1 Mrd. Mark betragen.

(Für die Red.: Münchener Erklärung: "Münchener Neueste Nachrichten", 12. VI.; Deutsche Arbeitsfront: Januar 1942.)

Norwegische Genossenschaftler

(ITF) Der Präsident und der Sekretär des norwegischen Konsumgenossenschaftsverbandes befanden sich unter den Geiseln, die (Anfang Mai) mit anderen führenden Norwegern nach der Erschiessung eines Mitglieds der

Hird (Quislings SA) verhaftet wurden. Es scheint, dass der Vorsitzende des Verbandes Ende Mai wieder freigelassen wurde, der Sekretär, der 60jährige Randolf Arnesen, ist noch in Haft, anscheinend im Konzentrationslager Vestfold. Die Zeitschrift der schwedischen Konsumgenossenschaften hat gegen diese Verhaftungen scharf protestiert.

Handel mit Kriegsgefangenen

(ITF) Deutsche Unternehmer treiben jetzt mit Kriegsgefangenen einen genau so einträglichen Arbeitssklavenhandel wie mit deutschen und ausländischen Zivilarbeitern. "Verschiedentlich haben Unternehmer (ihnen) zugewiesene Kriegsgefangene andern Betrieben vorübergehend zur Verfügung gestellt", liest man in einem Rundschreiben des "Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz" an die Arbeitsämter. "Die abgebenden Unternehmer haben von dem entleihenden Betrieb nicht nur den Ersatz ihrer Selbstkosten gefordert, sondern eine darüber hinausgehende namhafte (!) Vergütung verlangt".

Das Rundschreiben betont, dass diese Praktiken die Verteilung der Kriegsgefangenen erschweren.

(Für die Red.: "Deutsche Allgemeine Zeitung", 21.VI.; vgl. "Faschismus", 29.VI.)

Kinderabteilung im Konzentrationslager

(ITF) Im norwegischen Konzentrationslager Grini wurden in einer besonderen Abteilung die Kinder der im Hauptlager gefangengehaltenen norwegischen Freiheitskämpfer untergebracht.

"Lebensraum"

(ITF) Hitler fordert russischen Boden als Lebensraum für das angeblich so übervölkerte Deutschland - aber er findet nicht genug deutsche Siedler für diesen "Ostraum". Deshalb sollen 3 Millionen Holländer ihre Heimat verlassen und irgendwo russischen Boden bearbeiten, berichtet die "Kölnische Zeitung" (am 16.VI.).

Die gleichen Holländer, von denen das Blatt drei Tage vorher schrieb, dass sie "sich zum grossen Teil lieber mit den geringen Einkommen begnügen und sich in ihren Ausgaben einschränken oder versuchen, durch Nebenverdienste etwas hinzuzuerwerben, als dass sie den Weg zu einer befriedigenden und geregelten Arbeit durch Vermittlung der deutschen Behörden in Deutschland wählen"!

Die zur Massendeportation vorgesehenen Holländer sollen zwischen 18 und 55 Jahren sein. In diesen Altergruppen gibt es etwa 5 Millionen Holländer. Drei von fünf Millionen sollen deportiert werden.

Deportierte holländische Arbeiter wehren sich

(ITF) Im Hilversumer Rundfunk rügte der Nazi Blokzijl (am 2.VII.), dass unter den holländischen Arbeitern in Deutschland "nationale" Langsamarbeit, vorsätzliche Saotage und Lieberlichkeit häufiger ist. - Ueber das Verhalten der nach Deutschland transportierten holländischen Jungarbeiterinnen läuft eine Beschwerde durch die deutsche Provinzpresse: "Von seiten der Betriebsführer und Hausfrauen wiederholen sich die Klagen, dass die Niederländerinnen nicht genau und sorgfältig genug in der Arbeit seien". Unter den Jungarbeiterinnen befänden sich "Elemente, besonders aus den Grosstädten, die aus reiner Sensationslust nach Deutschland gehen und mit denen keine guten Erfahrungen gemacht wurden".

(Für die Red.: "Meisjes arbeiten in Deutschland" - u.a. "Hamburger Fremdenblatt", 28.VI.42.)

Erfolgreiche Abwehraktion dänischer Arbeiter

(ITF) Ein dänischer Bauunternehmer, der in Deutschland gearbeitet hatte, hat jetzt in Kopenhagen ein Verbindungsbüro für die Familien der in Deutschland arbeitenden dänischen Arbeiter aufgemacht. Auf die Frage, ob dieses Büro die Unkosten lohne, antwortete er: "Die Arbeiter in Deutschland kennen viele Fälle, in denen die Geldüberweisungen nach Dänemark verzögert wurden, was für ihre Frauen die ernstesten Folgen hatte. Die Ausgaben für ein neues Büro sind dem Rückgang der Leistung der Arbeiter vorzuziehen, die aus Sorge um ihre Familie in Dänemark schlechter arbeiten".

(Für die Red.: Nach dem Bericht des Naziblatts "Faedrelandet", 8.VI.42.)

Massenmord zur Einschüchterung Europas

(ITF) Seit dem Attentat auf den Nazi-Henker Heydrich wurden 1265 Tschechen hingerichtet, die in den Dörfern Lidice und Ležáky abgeschlachtet sind in dieser Zahl nicht eingerechnet. Bis etwa eine Woche nach dem Tode Heydrichs teilte der Prager Rundfunk die Hinrichtungen mit. Seitdem berichten nur noch die Zeitungen im "Protektorat" über die Tätigkeit der Nazi-Henker. Als am 29. Juni 70 Tschechen hingerichtet wurden, am 30. Juni 115 und am 1. Juli 141, gaben die tschechischen Zeitungen nur noch die Zahl, aber nicht mehr die Namen der Ermordeten an.

Die ungarischen und Vichy-französischen Sender aber berichten weiter über die Henkerarbeit im tschechischen "Protektorat" - anscheinend wollen Horthy und Pétain zeigen, dass sie im Vergleich zu Hitler beinahe human sind.

Hungerpeitsche gegen Skodaarbeiter

(ITF) Dr. Sturm, der deutsche Regierungskommissar der tschechischen Stadt Pilsen, der Stadt der Skoda-Werke, ordnete an: Die Hausbesitzer oder ihre Vertreter müssen die Arbeitsbücher aller in ihrem Haus wohnenden Haushaltsvorstände beim Arbeitsamt vorlegen. Das Arbeitsamt bescheinigt die Vorlage. "Wer bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten die erwähnte Bescheinigung nicht vorlegen kann, erhält keine Lebensmittelkarten".

Auf diese Weise sollen die tschechischen Arbeiter zur Arbeit für ihre Unterdrücker gezwungen werden.

(Für die Red.: Tschechische Zeitungen, 12. und 13.VI.; über die Veranlassung zu dieser Verordnung vgl. "Soziale Praxis" in der letzten Ausgabe "Faschismus".)

Tschechische Bauarbeiter arbeiten langsam

(ITF) Die tschechischen Bauarbeiter arbeiten den deutschen Herren zu langsam. Da sie nicht feststellen können, wie weit dieses langsame Arbeiten eine Folge der Unterernährung oder des Widerstandswillens ist, versuchen sie, durch Akkord-Antreiberei aus den Arbeitern das Letzte herauszuholen. Im gesamten Baugewerbe des "Protektorats" muss (seit dem 1. Juli), wo immer möglich, im Akkord gearbeitet werden. "Die Arbeiter sind verpflichtet, die Arbeiten im Akkord auszuführen... Es ist ihnen verboten, zur Selbsthilfe zu greifen und die Aufnahme der Arbeit zu verweigern".

(Für die Red.: Amtsblatt des Reichsprotektors vom 24.VI. - Ueber eine entsprechende Anordnung in Polen vgl. "Faschismus", 15.VI.42.)

Der Terror gegen tschechische Arbeiter

(ITF) Die deutschen Behörden in Prag betonen in letzter Zeit immer wieder, dass die tschechischen Arbeiter nichts mit den reichsfeindlichen Bestrebungen der "Beneš-Agenten" zu tun haben. Aber die Massnahmen, die sie gerade jetzt gegen die "reichstreuen" Arbeiter trafen, zeigen eindeutig,

wo die tschechischen Arbeiter tatsächlich stehen. Der Anzeiger des "Protektorats" veröffentlichte eine Bestimmung, nach der jedem tschechischen sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, der sich seit der Besetzung Prags (15.III.1939) "reichsfeindlich" verhalten hat, alle Leistungen der Sozialversicherung entzogen werden können. Der SS-Führer Bertsch entscheidet, ob in besonderen Fällen Familienangehörige gnadenhalber noch einen Teil der Versicherungsleistungen erhalten können.

Eine entsprechende Verordnung wurde für das deutsche Reichsgebiet 1936 erlassen.

(Für die Red.: Deutschland: Reichsversicherungsordnung Par. 615a vom 21. Dezember 1936.)

9Stundenschicht für Bergarbeiter

tag Einfahren verlangt. Die Schichtzeit der Untertagearbeiter wurde auf 9 Stunden verlängert.

(ITF) Im Sudetengebiet sind die Bergarbeiter nur verpflichtet, an bestimmten Sonntagen einzufahren. Doch seit dem 6.II. wird auf einer Zeche bei Dux jeden Sonntag

Im holländischen Gewerkschaftskampf

"Niederländischen Arbeitsfront". Den Gewerkschaftern, die nach der deutschen Invasion die Gewerkschaft verlassen haben, wurde am 1. Mai versprochen, dass ihnen die früher gezahlten Beiträge bei Unterstützungen angerechnet würden, falls sie bis zum 1. Juli der NAF beitreten würden. So wenige Gewerkschafter haben bisher von dieser Amnestie Gebrauch gemacht, dass sie jetzt um drei Monate verlängert wurde. - (ITF)

Widerstandszelle im deutschen Rüstungsbetrieb

schaft gesät wurden. Es stellte sich heraus, dass der 31jährige Betriebsangehörige Heinrich Maas, ein ehemaliger Marxist, systematisch feindliche Sender abhörte und die von ihnen verbreiteten Hetzlügen in hochverräterischer Absicht an Angehörige des Betriebes weitergab., die ihrerseits wieder die von Maas empfangenen Nachrichten in mehr oder weniger grossem Umfang im Betrieb weitergaben...

Wegen Abhörens ausländischer Sender und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurde Maas vom Oberlandesgericht in Kassel zum Tode verurteilt, während... die mitangeklagten Betriebsangehörigen Nell zu zehn Jahren, Rueff zu fünf Jahren, Umbreit zu drei Jahren, Hartung zu zwei Jahren und Bringewald zu einem Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurden. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt".

Hochverräter

(ITF) Josef Peter Füllenbach, bis 1933 Redakteur des sozialdemokratischen "Nahetaler Boten", wurde in Paris von der Gestapo aufgespürt und (Anfang Juni) als Hochverräter zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Anti-Nazizelle bei Renault

(ITF) In Boulogne-zur-Seine wurden (Anfang Juli) 20 Arbeiter verhaftet, fast alles Arbeiter der Renault-Werke. Die Polizei berichtet, dass bei ihnen Flugblätter und ein Vervielfältigungsapparat gefunden wurden. Die Verhafteten werden als Kommunisten bezeichnet.

Sauckel drückt die Löhne

(ITF) In sehr vielen deutschen Betrieben haben Arbeiter - deutsche und ausländische - in den letzten Jahren trotz Lohnerhöhungsverbot Teuerungszulagen durchgedrückt. Sauckel, der "Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz", hat jetzt den Unternehmern mitgeteilt: Wer bis zum 15. September übertarifliche Zulagen rückgängig macht, bleibt straffrei. Nach diesem Stichtag festgestellte, nicht behördlich genehmigte, Teuerungszulagen werden schwer bestraft. - (Für die Red.: "Berliner Börsenzeitung", 25.VI.42.)

Zwangsarbeit in Norwegen

(ITF) Die norwegische Fischkonservenindustrie arbeitet für Deutschland. Sie hat daher mit Arbeitermangel zu kämpfen. Die Quisling-Behörden kamen ihren deutschen Herren zu Hilfe und liessen durch ihre Arbeitsämter Norwegerinnen zur Arbeit in diesen Fabriken dienstverpflichten. In Trondheim und Bodo sind die Zwangs-

haben wir u.a.:

Chinesische Arbeiter
unter japanischer Herrschaft

(ITF) Der Sender Chungking sandte Auszüge aus Berichten über die Lage der Arbeiter im von japanischen Truppen besetzten Gebiet: Lange Arbeitszeit, niedriger Lohn, kein Arbeitsschutz und elende Arbeitsbedingungen - so erleben zehntausende Arbeiter die japanische "Wohlstandssphäre" in Nordchina. Es hat in vielen Orten Revolten gegeben. In Hopeh schlugen 1938 mehr als 30.000 Arbeiter los und in Tangshan bewaffneten sich 7000 Arbeiter, zerstörten Maschinen, entwaffneten die japanische Garnison und schlossen sich den Guerillas an. Arbeiter in Taiyan haben sich in einer Guerillatruppe zusammengeschlossen und als 1940 chinesische reguläre Truppen in der Nähe kämpften, zündeten die Bergarbeiter die Grube an und zerstörten sie. Berichte von Sabotage, Streiks und Gewalttaten gegen die japanischen Unterdrücker erreichten die chinesische Gewerkschaftszentrale in den letzten Monaten aus Nordchina.

Fortsetzung von Seite 112.

Arbeiterinnen beschäftigten jungen Frauen in Baracken zusammengepfercht - 6 Frauen in einem ursprünglich für 2 Personen bestimmten Raum. Die Arbeitszeit beträgt 10-12 Stunden, die Verpflegung, für die wöchentlich 22 Kronen abgezogen werden, ist schlecht. Die Baracken werden von Hird (Quislings SA) bewacht.

Die Ueberlastung der
Deutschen Reichsbahn

(ITF) Die Deutsche Reichsbahn soll vor Beginn der Erntetransporte die für den Winterfeldzug in Russland nötigen Transporte durchführen. Zivile Verfrachtungen wurden (am 2. Juni) bis auf weiteres gesperrt. Die Güterwagen dürfen jetzt auf den Strecken, auf denen der Oberbau es zulässt, mit zwei (!) Tonnen - statt wie bisher mit 1 to - über die angeschriebene Tragfähigkeit hinaus beladen werden. Diese gefährliche Ueberlastung ist zugelassen im Verkehr innerhalb Deutschlands sowie der eingegliederten Ostgebiete, des Generalgouvernements, Elsass, Lothringen und Luxemburg, ferner n a c h Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Italien, der Slowakei und einer Reihe von Durchgangsstrecken des Protektorats. Die französischen und belgischen Wagen, die bisher nicht überladen werden durften, dürfen jetzt mit 1 to überladen werden; die Wagons der böhmisch-mährischen Bahnen und die mit "Deutsche Wehrmacht" gekennzeichneten ehemals russischen Wagen sind von dieser erweiterten Zuladung ausgeschlossen. Reichsbahngüterwagen, die für die Ueberbeladung nicht geeignet sind, werden durch ein liegendes weisses Kreuz hinter der Anschrift der Tragfähigkeit gekennzeichnet.

Vichy befahl der Presse,
totzuschweigen:

die Demonstrationen in Montpellier (Pressordonnanz vom 15.I.); die Demonstrationen im Hafen Sète (Pressordonnanz vom 21.I.); die Demonstrationen in Nimes (PO 22.I.); die Frauendemonstrationen auf dem Markt in Avignon (Ende Januar); den Streikversuch in St. Etienne (PO 17.II.); den Streik der Bergarbeiter im Revier von Gard (PO 9.III.); die Demonstrationen in Bourg-en-Bresse (nach dem Bombenattentat auf ein neues Doriot-Lokal, Ende März); die Bombenattentate auf französische Faschistenlokale in Perpignan und Nimes. - (ITF)

Nazis spielen illegal

(ITF) Nazis und Quislings haben festgestellt, dass sie mit ihrer Propaganda das Volk nicht erreichen, während illegale Zeitungen gierig gelesen und illegale Radiostationen eifrig abgehört werden. Sie versuchen deshalb, als angebliche "Illegale" Gehör zu finden. Im besetzten französischen Gebiet erscheint z. B. eine Zeitung "La Vie Ouvrière" (Arbeiterleben), offensichtlich von kommunistisch orientierten Gewerkschaftern herausgegeben. Im Dezember 1941 erschien in Le Havre, auf gleich schlechtem Papier abgezogen, eine angeblich illegale Zeitung, deren Kopf eine sorgfältige Nachahmung des Kopfes der illegalen Zeitung war. Erst vom spöttischen Untertitel an entdeckte der Empfänger, was man ihm zugesteckt hatte. - Aus Norwegen wird ebenfalls das Auftauchen angeblich illegaler Flugblätter gemeldet.

In England konnte man seit einiger Zeit einen angeblich illegalen holländischen Kurzwellensender "Notenkraker" (Nussknacker, Titel einer einst bekannten sozialistischen satirischen Zeitung) hören. Die Station spielte sich als anti-deutsch und vorsichtig pro-englisch auf, sie begnügte sich mit defätistischer Propaganda: es sei doch sinnlos, sich den Deutschen weiter zu widersetzen. In London hatte man bald festgestellt, dass dieser Sender Abend für Abend von einer Station in der Nähe des Senders Jaarsveld sandte, aber man schwieg zu nächst. Da sandte der angeblich illegale Sender am 24.VI plötzlich - um das Schweigen zu brechen - auf der amtlichen Hilversumer Welle. Damit hatte er es in seiner Nervosität dem Londoner Rundfunk leicht gemacht, die Nuss zu knacken und den "Nussknacker" als Nazi-Sender blosszustellen.

Francos 5. Kolonne

die Spanische Falange, wurde von der mexikanischen Regierung (am 3. VI.) als Agentur der Kriegssachse aufgelöst. - (ITF)